

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915. Nr. 45.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Erste Ausgabe

Erste Ausgabe

Donnerstag, 28. Januar 1915.

Donnerstag, 28. Januar 1915.

Verlagsgesellschaft in Halle (Saale): Verleger Straße Nr. 11/12
Halle (Saale) Nr. 11/12, Verleger der Schriftleitung 11/12
Halle (Saale) Nr. 11/12, Verleger der Schriftleitung 11/12

Die Schuld am Weltkrieg.

Eine Ansprache des Kaisers. — Der preußische Etat für 1915.

Der preußische Etat für 1915.

Aus der bereits gemeldeten Tatsache, daß der preußische Staatshaushalt für 1915 in der Hauptfrage eine Abwärtsbewegung des laufenden Etats sein wird, lassen sich bemerkenswerte Schlüsse für die Behandlung der Einnahmen und Ausgaben im preußischen Etat für das Rechnungsjahr 1915 ableiten. Im wesentlichen sind bei den Einnahmen, soweit nicht, wie namentlich bei den direkten und indirekten Steuern, sehr beträchtliche Anstöße im Veranlagungsfall für 1915 mit Sicherheit anzunehmen sind, die Einnahme des 1914 untereinander übernommen worden. Bei der Gestaltung der Ausgaben war davon auszugehen, daß die zu erwartenden Anstöße und der erhöhte Bedarf des Schuldendienstes, um Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht zu halten, durch Einsparungen zunächst eingedringt werden müßten. (Daß nach dem Vergang im laufenden Etatsjahre die Ergänzung zur Ausgabe von 1500 Millionen Mark Gesamteinnahmen zur Verstärkung des Betriebsfonds der Generalstaatskasse im Etat für 1915 nachgefragt werden wird, ist von uns bereits gemeldet.) Solche Ausgabeverminderungen sind unter Verzicht auf minder dringliche Aufwendungen, insbesondere in den Etats der Unterrichtsverwaltung, der Justizverwaltung und der Bauverwaltung eingeleitet worden. Zu einer Beschränkung in der Vermehrung der Staatsverwaltungsausgaben, die sonst einen Mehraufwand zu erforderlich machen, mußte auch die Ergänzung führen, daß sich weder die Dauer des Krieges noch der Ausdehnung künftiger Jahre zurzeit übersehen läßt. Waren auf der Ausgabeseite diese Minderungen geboten, wenn eine Aufbesserung dieser Anleihe ausgenommen werden sollte, so muß sich andererseits aus dem Umstand, daß dem neuen Etat des laufenden Rechnungsjahres zugrunde gelegt ist, die Notwendigkeit ergeben haben, an dem Einkommen über die Abgrenzung der Eisenbahn- und der Staatsfinanzen festzuhalten. Dies um so mehr, als der Landtag erst in seiner vorjährigen Sitzung beschloß, daß die in dem Einkommen aufgestellten Grundzüge noch zwei weitere Jahre in Geltung bleiben sollen. Das würde dann für den Etat der Eisenbahnverwaltung bedeuten, daß der für die Dotierung des Extraordinariums mit 1,5 v. H. des zuletzt abgerechneten Kapitalumschlags einstellende Betrag, der sich für das laufende Jahr auf 133,8 Millionen beläuft, im Etatsjahre 1915 eine Erhöhung erfährt. Sodann wird, da der neue Etat im wesentlichen eine Wiederholung des laufenden bringt, auch damit gerechnet werden dürfen, daß der Betrag von 45 Millionen, der im Etat für 1914 zur Ergänzung des außerordentlichen Bedarfs der Eisenbahnverwaltung dem Ausgabefonds entnommen wurde, als Restriktion wieder erscheint. Die Anwendung der besprochenen Grundzüge des Einkommens der Eisenbahnverwaltung, eine Steigerung desjenigen Betrages der Eisenbahnüberschüsse, der für den allgemeinen Staatsbedarf abzugeben ist. Die Erhöhung dieser beiden Beträge muß eine Verminderung der für die Rücklage in den Ausgabefonds verbleibenden Mittel zur Folge haben. Es darf also als sicher angesehen werden, daß für den Ausgabefonds, dem in den ersten Jahren seines Bestehens sehr hohe Beträge zugeführt werden konnten, im Etat für 1915 eine hinter den 79,2 Millionen des laufenden Jahres sehr erheblich zurückbleibende Summe als Rest des aus dem Ueberfluß des Ordinariums zur Ausstattung des Extraordinariums verwendeten Rückflusses bereit sein wird.

Daß es aber gelingen ist, bei weitestgehender Befriedigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse der Bevölkerung und der Widerstände zu ausgehenden, daß Einnahmen und Ausgaben ohne Anleihe balancieren und daneben noch eine, wenn auch kleine Rücklage für den Ausgabefonds verbleibt, ist ein überaus erfreulicher Beweis für die Stärke der Finanzlage Preußens und berechtigt, ein nicht allzu fernes und glückliches Ende des Krieges vorausgesetzt, zu der Hoffnung, daß die preußischen Finanzen auch im Etatsjahre 1915 eine glückliche Entwidlung nehmen werden.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. (vorm.).
Wöchentlich Kriegsstandort.
Bei Rieuport und Ypern fand nur Artilleriekampf statt. Bei Guindy südwestlich La Bassée verdrückte der Feind gestern abend, die ihm am 25. d. Mts. entzifferten Stellungen zurückzutreten. Das Bemühen war vergeblich; der Angriff brach in unserem Feuer zusammen.
Die schon gestern gemeldeten Kämpfe auf den Höhen von Craonne hatten vollen Erfolg. Die Franzosen wurden aus ihrer Höhenstellung westlich La Grande Ferme und östlich Vertebise geworfen und auf der Südhänge des Südhanges abgedrängt. Mehrere Stützpunkte auf einer Breite von 1400 Metern wurden von den Sachsen in Sturm genommen, 865 unverwundete Franzosen gefangen genommen, acht Maschinengewehre erobert, ein Panzerdepot und vielwertiges Material erbeutet. Südöstlich St. Mihiel nahmen unsere Truppen einen französischen Stützpunkt. Der Gegenangriff der Franzosen blieb erfolglos.
In den Wäldern liegt hoher Schnee, der unsere Bewegungen verlangsamt.
Der russische Angriff nordöstlich Gumbinnen machte keine Fortschritte. Die Verluste des Feindes waren stellenweise schwer.
In Polen keine Veränderungen.
Oberste Heeresleitung.

Glückwunsch-Telegramm des Königs von Sachsen an den Kaiser.

Dresden, 27. Jan. Der König hat an den Kaiser ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt, der Kaiser habe diesen Tag bisher in seinen reichlichen Entschlüssen feiern können. Grosse Freude er sein neues Lebensjahr inmitten der deutschen Truppen an, die Schulter an Schulter mit den tapferen Verbündeten so glorreich das Vaterland in diesem heiligen Kriege beschützen. In dieser Zeit wolle der König sich eins mit jedem Deutschen, wenn er des Kaisers, vor dem Allmächtigen mit der Fürbitte gebete, daß es ihm auch im neuen Lebensjahr Kraft verleihe und ihm den erhabenen Sieg schenken möge.

Eine Ansprache des Kaisers an die „Rössige Jungs“.

Das königliche Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28, das kurz nach Beginn des Krieges ausrückte und an vielen Gefechten teilgenommen hat, hatte Ende Dezember und Anfang Januar besonders heftig wiederholte Angriffe des am Nord überlegenen Feindes in den Schützengräben auszuhalten. Die Truppen wurden zur Erholung der wenigen Tagen aus der Feuerlinie zurückgezogen und erhielten am 12. Januar den Besuch des Kaisers. Der Monarch zeichnete dabei, wie die „Röln. Ztg.“ meldet, die Truppen durch folgende Ansprache aus:
„Ich habe das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28 hierher bestellt, um ihm meinen Dank für seine lobenswerdende Tapferkeit auszusprechen. Wenn die Infanterie mit dem Bajonnett kämpft und der Feind vor sich herzieht, so ist das eine schöne Tat. Aber monatlang schweres Artilleriefeuer auszuhalten, dazu gehört ganz besonderer Mut und besondere Ausdauer. Ihr habt aber bemerkt, daß eure Tapferkeit in keiner Weise darunter gelitten hat. Ich freue mich, daß die „Rössigen Jungs“ das Ihre dazu tun werden, den Feind mit niederkämpfen. Wenn der liebe Gott, wie ich vertraue und hoffe, uns zum Siege verhelfen werden wird, so ermahne ich, daß ihr „Rössigen Jungs“ mit erhobenem Haupt in eure alte berühmte Stadt einziehen könnt und daß eure Mädchen auf euch stolz sein können.“
Der Kaiser sprach.

Wie die deutschen „Barbaren“ hausen.

Aus einem Orte Nordfrankreichs, der von den Deutschen besetzt ist, wird uns gemeldet, daß die deutschen Truppen sich bemühen, den wunden Boden, wenn auch durch

lieberräde Bewirtschaftung stark verwohnen und verunreinigten mit den Beständen für die Frühjahrseinteilung vorzubereiten. Man ist bemüht, den Boden von Sommerweizen, Hafer und Frühkartoffeln annehmlich und einwandfrei durchzuführen. Einige Motorpflüge sind bereits bestellt. Die Pflugarbeiter unbedingter Kolonnen brauchen bis Anfang Januar nicht unterbrochen zu werden. Die Einheimischen haben noch vor zwei Wochen Winterweizen gesät; Mitte Februar kann die Frühjahrsbefeldung beginnen. So hofft man dort die deutsche Landwirtschaft einigermaßen unterstützen zu können. Es wird jedenfalls der deutschen Landwirtschaft lieb sein, zu erfahren, daß die Felder nicht mit dem plumpen Eifer, der unsere Heeresleitung so vorteilhaft auszeichnet, in und dicht bei dem Operationsgebiet das Schwert mit dem Pflug vertauschen, aber und so, um für Brot zu sorgen und den deutschen Landwirte keine Aufgabe lösen zu helfen. Die Leute leisten diese Arbeit gern. Daneben werden in den dortigen Dörfern und Futtermittelfabriken von Arbeitern unter militärischer Aufsicht von früh bis spät wertvolle Dinge, und Futtermittel verpackt und nach der Heimat geschickt. Arbeiter werden arbeiten die von den Kolonnen angeführten Führer bis zu Ende, der als Jucker nach Deutschland geht. So ist überall fröhliches, wirtschaftliches Leben zu beobachten. Die militärischen Befehlskörper bringen allen diesen Arbeiten und Aufgaben volles Verständnis und lebhaftes Interesse entgegen.

Staatssekretär Helfferich über die Schuld am Weltkriege.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Artikel des neuen Staatssekretärs des Reichsjustizministeriums, Helfferich, über die Entstehung des Weltkrieges. Es werden das englische Mandat, das russische Orangebuch, das französische Gelbbuch einem sorgfältigen Studium unterzogen. Helfferich beleuchtet die allgemeine russische Mobilmachung als angelegliche Antwort auf die militärischen Maßnahmen Österreich-Ungarns, die angeblichen militärischen Maßnahmen Deutschlands gegenüber Rußland, sowie die Weigerung Österreich-Ungarns, eine Intervention der Mächte anzunehmen. Er hebt hervor, daß von russischer Seite angelehnt der auf deutliches Vordringen aufgetretenen Rücksicht der österreichisch-ungarischen Regierung alle Brücken zum Frieden abgebrochen wurden. Die maßgebenden Kreise Rußlands haben den Krieg gewollt.

Sodann beschäftigt sich der Artikel mit Frankreich und England als Mitschuldigen Rußlands. Der englische Botschafter in Petersburg hat am 24. Juli erklärt, die britischen Interessen in Serbien seien gleich Null und ein Krieg wegen dieses Landes werde niemals durch die englische öffentliche Meinung sanktioniert werden. Frankreich hat am Abend des 29. Juli, nicht früher und nicht später, Rußland die vorbehaltlose Erklärung der Waffenruhe abgegeben. Der Artikel weist darauf hin, daß das Folge einer Unterredung Sir Edward Grey mit dem französischen Botschafter Cambon am 2. August des 29. Juli war, worin Grey Cambon ankündigte, er wolle dem deutschen Botschafter sagen, sich nicht durch den freundschaftlichen Ton früherer Unterhaltungen zu dem Glauben verleiten zu lassen, daß England beiseite stehen würde, wenn alle Anstrengungen, den Frieden zu erhalten, die England damals in Gemeinschaft mit Deutschland machte, scheitern sollten.

Aus der belgischen Neutralität wollte Grey den Ausgangspunkt machen, um Rußland und öffentliche Meinung in die Falle zu führen. Das englische Kabinett botte so stark für ein sofortiges bedingtes Eingreifen an der Seite Frankreichs sich feigeleut, daß es nicht mehr zurückkam.

Aus der Durchsicht der Dokumente des Dreierbundes geht Staatssekretär Helfferich die schließliche Folgerung: Auf Grund der unethischen, durch diese offiziellen Berühmungen selbst bestätigten Aufnahmen, wird vor dem Richteramt der Geschichte die Behauptung, daß Deutschland den Krieg gewollt und verursacht habe, in nichts zerfallen. Rußland ist als der Brandstifter, Frankreich und England sind als die Mitschuldigen erwiesen. Nachdem er diese Bewertung der Dreierbündnisse im

einzelnen aufs sorgfältigste, immer in strenger Anlehnung an deren amtliche Ausgebungen, begründet hat, kommt Seltsamer zu folgenden Schlüssen:

Die Einzelvorgänge und Einzelhandlungen, die Worte eines Grem, eines Combes und Sclonans, die Sandlungen des Ersten Lords der britischen Admiralität und des russischen Generalissimus — Worte und Handlungen, die an sich gegenüber der großen Menschheitstragödie kein erscheinen mögen — sind nur in der entscheidenden Zeit an die Oberfläche getretenen Manifestationen der Kräfte, deren Wälten die Weltgeschichte unserer Zeit ausmacht.

Bei England der Drang nach der Vorkherrschaft im nahen Orient, doppelt stark seit der Niederlage im Kriege mit Japan, und entschlossen, bei Aussicht auf Erfolg jeden Widerstand der Zentralmächte gewaltsam zu brechen.

Bei Frankreich die verhängnisvolle Orientierung der Gesamtpolitik nach dem negativen Pol des mit Furcht besetzten unüberwindlichen Neuanfangs, auslaufend in die immerwährende Verwirrung, mit jedem starken Gegner Deutschlands gegen uns zu marschieren.

Bei England der Handelsneid gegen jede aufstrebende Wirtschaft, dazu die instinktive Gegnerlichkeit zur stärksten Kontinentalmacht und die Exotik der gewaltigen Unterdrückung jedes kontinentalen Strebens nach Weltgeltung.

Die Verflechtung von Schuld und Verhängnis im einzelnen Marzaffellen und darzulegen, wird derzeit die große Aufgabe der Geschichtsschreiber unserer Zeit sein."

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Heftige Kämpfe in Flandern.

Nach einer Meldung der "Times" von der Nordfront in Flandern hat dort der Kampf seit drei Tagen mit erneueter Heftigkeit wieder begonnen. Von beiden Seiten werden Anstrengungen gemacht, die feindlichen Verteidigungslinien zu durchbrechen, doch haben den Anfang der Offensive die Deutschen gemacht. Das Blatt bemerkt weiter, daß der Kampf vorläufig keinen der beiden Geiger irgendwie nennenswerte Erfolge gebracht habe und daß die in der französischen Presse verbreitete Meldung von einer Nennung Widdelkeres oder Morisferes durch die Deutschen durchaus unrichtig sei.

Die Kämpfe im Sandgou.

Basel, 27. Jan. Oberst Müller schildert in der "Neuen Zür. Ztg." die überaus heftigen Kämpfe im Sandgou, namentlich um die Höhe 425 westlich Sennelien. Er sagt u. a.: Die Deutschen zogen namentlich den französischen Artilleriegrenzen, denen aber die zähe Ausdauer fehlte. Sehr günstig lautet auch das Urteil über die französischen Offiziere. Dagegen wurden die aus älteren Zeiten bestehenden Territorienstrukturen, die jetzt auch an der Front verwendet würden, von deutscher Seite nicht besonders hoch eingeschätzt. Die Wiederergewinnung des östlichen Teiles der Höhe 425 sei ein großer taktischer Erfolg. Schwierig gestalten sich für die Franzosen in diesem Gelände die räumlichen Verbindungen und damit die Versorgungsverbindungen, wie dies auch zwischen Thonn und Sennelien der Fall ist.

Die Befestigung der belgischen Küste.

Das Amerikaner-„Allgemeines Handelsblatt" meldet aus Suis: In New York sind die Lotensignale durch Marineoffiziere erstellt worden, die die Seelinie in Vertiefungen zu Lande verlegen. Es wird eine ununterbrochene Kommunikation von Seebrüggen nach der holländischen Grenze formiert. Eine Kommandierung englischer Truppen auf dieser ganzen Küste erscheint nicht unmöglich. Zum Einschleichen für die Küstenbatterien werden kleine Flotten gebaut, die durch kleine Motorboote in Bewegung gehalten werden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Folgen der Kälte in Nordpolen.

Falls die Kälte in Nordpolen nur noch einige Tage anhält, ist mit dem Zurückziehen aller Wasserläufe in diesem Gelände zu rechnen. Der Militärkritiker des „Hufschloß" bespricht in einem längeren Artikel die durch diese neuen Witterungsverhältnisse geschaffene Kriegslage und kommt zu dem für die Russen durchaus ungünstigen Ergebnis.

Vorgezogene Einberufung russischer Rekruten.

Petersburg, 26. Jan. Ein Ukas des Zaren beruft vom Rekrutenjahrgang 1915 vorgezogen für sofort 885 000 Mann ein.

Oesterreichs Krieg.

Beginn der neuen Offensive gegen Serbien. Mailand, 26. Jan. „Sera" meldet: Die österreichische Vorhut hat wieder serbischen Boden überschritten. Belgrad liegt unter dem Angriff der österreichischen Donauflottille.

Von jenseits des Kanals.

Kohlennot in England.

London, 26. Jan. Die Transportbehörden in England haben zu einer Kohlennot in den größeren Städten und Industriezentren geführt. Die Vorräte der Großhändler nehmen schnell ab. Die Gasgesellschaften und Schiffen haben den nächsten Zeit mit Vorräten entgegen. Die Preise für die Kohle sind um 6 Schilling gestiegen. Dazu kommt noch die Ungewißheit über die Streitabstimmung der Bergarbeiter in Nordir.

Die Kriegsausgaben Englands.

Basel, 27. Jan. Wie die „Vor. Nachr." melden, haben nach einer englischen Quelle in der am 17. Januar abschließend die Kriegsausgaben 15 1/2 Millionen Pfund Sterling betragen, die bisherigen Gesamtfrischgeschossen 207 Millionen Pfund Sterling.

Zum Seegefecht in der Nordsee.

Die englischen Schiffe in der Hebermacht.

Der Marineminister der „Daily Mail" betont, daß das Seegefecht in der Nordsee die wichtigste Seegefecht des Krieges gewesen sei. Mit Ausnahme von „Blücher" waren alle deutschen Schiffe an dem Angriff auf Scarborough beteiligt. An Stelle des Kreuzers „Blücher" nahm damals „von der Tann" an dem Angriff teil, der aber am Sonntag nicht mitkämpfte. Zum ersten Male kämpften in der Nordsee zwei deutsche Kreuzer, die keine Torpedoschiffe waren, in der Nordsee. Die englischen Schiffe waren von kleinen Kreuzern und einer Torpedobootsflottille begleitet gewesen, vermutlich der berühmten dritten Flottille, die unter Kommando des Kommodore Thrumblett (siehe, dessen Flotte auf der „Aetna" war). Diese dritte Flotte habe schon an verschiedenen Seegefechten teilgenommen. Die deutschen Kreuzer wurden von einem gleichen Geschwader begleitet. Zweifellos beabsichtigten sie ein neues Bombardement von Harwich, Hartlepool, Scarborough und anderen Küstenplätzen. Der Ausbruch mag es vorgekommen sein, als hätte die englische Flotte während der beiden letzten Angriffe teilgenommen, aber es sei ein Märchen, daß die englische Flotte hinter dem Schutze von Torpedobooten in den Häfen vor Anker liege. Am Sonntag bereitete sich ein neuer Angriff vor. Die deutschen Kreuzer sollen sich in nächster Nacht befinden haben. Sie suchen vermutlich 24 Knoten, dem 28 Knoten in der größten Geschwindigkeit des „Blücher", und beim Angriff mit der größten Geschwindigkeit des Kommandanten in Reserve. Der Kommandant der Flotte war vermutlich Admiral Sponner, dessen Flotte auf der „Seydlitz" war. Die Schiffe waren klar zum Angriff. „Blücher" kamen aus dem Nebel die Linien des großen Schlachtschiffes „Seydlitz" zum Vorschein. Nun folgten die „Blücher", ein ganz neues Schiff, und die beiden Kreuzer „Prinzess Royal" und „New Zealand". Der Schluß bildete die „Ambrosia". Gleich wurde „Vollbrand" vorant" kommandiert und alles aus den großen Turbinen herausgeholt. Die großen Schlachtschiffe liefen nun 28 Knoten Geschwindigkeit, die Köpfe, die sie erreichen können. Die beiden letzten Angriffe scheiterten, es den Deutschen unmöglich, dem Kampf auszuweichen.

Der Verlauf des Gefechtes schildert „Daily Mail" folgendermaßen: Die Geschütze eröffneten das Feuer auf den „Blücher", der als langsamste Schiff des deutschen Geschwaders zum Schluß fuhr. Die hinteren Schiffe sollen mit ihren Geschützen die größten Aufschüsse lenkten, aber es kam das Schiff unter ein mörderisches Feuer gekommen sein muß. Die Geschütze des „Blücher" konnten zwar die ungeheuren Teile der englischen Schiffe zerstören, aber ihre Ranzung nicht durchbringen. Der „Blücher" soll von einem Eisenriegel in beschützt worden sein, als die Geschütze des Kommandanten erlosch, was dies mit der Ausbruch eines Rufens. Vermutlich ist der „Blücher" nachdem sich die englischen Schiffe auf ihn eingeschossen hatten, zurückgezogen und war so der Wirkung der Granaten über der Wasserlinie am meisten ausgesetzt, bis er sank.

Ein holländischer Bericht über das Seegefecht in der Nordsee.

Am Bericht des Kapitän des Dampfers „Mimi" über die Seegefecht am Sonntag, in dem es heißt: Wir fanden uns Westwärts von England, als ich mit großer Schnelligkeit große Kriegsschiffe und kleinere Dampfer sah. Ich hatte mich für ihre Nationalität erkennen konnten, erstrahlten Schiffe, denen Salven folgten. Wir hofften aus der Nähe der Schiffe zu kommen; aber schließlich waren wir von einer großen Anzahl englischer Torpedoboots umringt, die schießend und manövrierend an uns ansetzten. Die Schiffe waren entsetzt, die englischen Torpedoboots vertreiben nicht, haben wir ein großes Schlachtschiff benennen, und ein anderes von gleichem Typ, das von Torpedobooten umschwärmt war, hatte schwere Sabotagen. Auf dieses Schiff konzentrierte sich der Angriff. Schließlich entsetzten sich die hinteren Schiffe von uns.

Wer die „Wahrheitsliebe" der Engländer kennt, wird sich über die vorstehenden Berichte nicht weiter wundern, und nicht wundern, daß man noch jetzt an englischer Seite immer wieder versucht, jeden Verlust an Schiffen zu leugnen. Tatsache ist aber, daß einer der englischen Schlachtschiffe untergegangen ist. Außerdem haben sich zwei weitere große Kreuzer, „Prinzess Royal" und „New Zealand", schließlich ins Dock behufs Ausbesserung begeben müssen, und wegen geringer Ausbesserungen wird kein Schiff ins Dock gelangt, beide Kreuzer müssen also schwere Beschädigungen erlitten haben. Man sieht also, was man dem englischen Admiralitätsbericht zu halten ist.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Oberleutnant von Sendebrack gefallen.

Der Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika, Oberleutnant von Sendebrack, ist nach jetzt eingelaufenen Mitteilungen am 12. November in der Kolonie im Kampfe gegen die Engländer gefallen.

Eine neue Räuberei Japans.

Basel, 26. Jan. Aus Tokio meldet eine offizielle russische Stelle: Mit Einwirkung Englands macht Japan die deutsche Insel Tsu zu einer japanischen Truppenbasis.

Truppenbewegungen Australiens nach den von den Japanern besetzten Südpazifik-Inseln.

Aus Kapengolen wird den „Samb. Nachr." gemeldet: Russischen Zeitungen zufolge sind in Tokio Gerüchte darüber verbreitet, daß Australien die Absendung von Truppen nach den von Japan besetzten deutschen Kolonien in der Südsee vorbereite, um sie gegen die dauernde Besetzung der Samoer zu schützen. In Tokio scheint man den Gerüchten keinen Glauben und führt sie auf Fälschungen Deutschlands zurück.

Der türkische Krieg.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. Jan. Das große Hauptquartier teilt mit: In der Kaukasusfront herrscht vorerst Ruhe. Am 28. Dezember hat der englische Kreuzer „Doris" einen Landungsversuch in der Umgegend von Alexandrette gemacht. Die Engländer wurden aber gestungen, sich unter dem Feuer unserer Küstenwache zurückzuziehen und verloren sieben Zute.

Ausland.

Was Italien die Beteiligung am Kriege kosten würde.

Rom, 27. Januar. Die Militärzeitschrift „Giornale Italiano" führt aus, daß Italien, falls es sich am Kriege beteiligen, außer der Veranschlagung des Jahres 1915 erforderlich gewesen sei, in einem Vierteljahr noch drei Milliarden Lire für Kriegsbetriebsmittel aufbringen müßten. Der „Manti" meldet aus zahlreichen Ostseehäfen Kundgebungen gegen einen Krieg, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Die Lissaboner Offiziersrevolte.

London, 26. Jan. „Daily Chronicle" hat aus Lissabon vom 23. d. M. folgenden Bericht über die Lissaboner Offiziersrevolte erhalten. Generalmajor Martino Carvalho befehligte in der Nacht des 19. Januar mit anderen von den Regimenter der Lissaboner Garnison abgeordneten höheren Offizieren zum Kriegsminister und forderte die Aufhebung der Verlegung eines Offiziers. Der Kriegsminister beorderte den Protest nicht, sondern hielt an der Verlegung des Offiziers fest. Am folgenden Morgen wollten die Offiziere des 2. und 5. Infanterie-Regiments sowie des 2. und 4. Kavallerie-Regiments zu dem Regimenter den Republik gehen und die Entlassung der Verlegung fordern, aber die Regierung hatte Maßregeln getroffen. Der Palast des Präsidenten war von Infanterie, Kavallerie und Artillerie besetzt. Auch einige Korvetten waren von Truppen eingeschlossen. Die Regierung behauptet, die Bewegung sei monarchistisch, aber Tatsache ist, daß die Mehrheit der verhafteten Offiziere bekannte Republikaner sind. Einige von ihnen haben sogar an der Revolution teilgenommen, welche die Republik begründete. Am 21. Januar meldeten sich, um ihre Sympathie mit den angefangenen Kameraden zu bezeugen, die Offiziere des Genies mit drei Ausnahmen, ferner fast alle Offiziere des 1. Artillerie-Regiments und alle Offiziere der Lissaboner Festung und der Küstenbatterien einschließlich des kommandierenden Generals und der Obersten freiwillig als Gefangene.

Die Kriegslieferungen der Amerikaner.

Genf, 26. Jan. Die Vereinigten Staaten, die der Entente dauernd Waffen und Munition liefern, lassen nach Postener Meldungen französischer Blätter, alle für Deutschland bestimmten Baumwollballen mit Nötenstrahlen durchleuchten, um zu verhindern, daß Kriegskontrollen ausgeführt werde. Dieser Unternehmung wohne der englische Konsul mit amerikanischen Polizeibeamten bei.

Kleine Nachrichten.

Ehruag Kaiser Wilhelms durch die Stadt Auffs.

Auffs, 26. Jan. Die Gemeindeverwaltung hat einstimmig beschlossen, die Wodauer Straße Kaiser-Wilhelmstraße zu benennen. In die Kabinetskanzlei von Kaiser Wilhelm in das Große Hauptquartier wurde folgendes Telegramm abgeleitet: „Zum Gedenken der unermesslichen Verehrung und Dankbarkeit, welche die Ehrentochter Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. dem Schirmherren von Auffs und Freizeiter gegen Gewalt und Unterdrückung, dem treuesten Freunde und Verbündeten unserer geliebten Herrscher, entgegenbringt hat das Stadtvorordnetenkollegium der Stadt Auffs beschlossen, die Wodauer Straße, welche nach dem geschichtlich unwürdigen Namen Schlachtfeld, dem einstigen Schauplatz deutscher und österreichischer Waffenbrüderlichkeit ihren Namen führt, Kaiser-Wilhelmstraße zu benennen. Der Stadtrat erlaubt sich, dies zur geneigten Kenntnis zu bringen und die ergebene Bitte um Genehmigung einbringen und gleichzeitig Sr. Majestät zum morgigen Geburtsfest die aufrichtigsten und innigsten Glückwünsche der Stadt Auffs unterbreiten zu wollen."

Die Opfer des Erdbebens in Italien.

Rom, 26. Jan. Das furchtbare Unglück, das durch das Erdbeben über fünf italienische Provinzen hereingebrochen ist, findet seinen Ausdruck in der vorläufigen statistischen Feststellung. Der „Mattino" berechnet die Zahl der Unglücklichen, die durch das Erdbeben ihren Tod fanden, auf 44 000.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Kameradschaftliche Fürsorge.

Der Wille des auf dem Felde der Ehre gefallenen Kavalers Franz Bauer aus Neichenbach bei Reusnitz ging vor einigen Tagen von dem Leutnant d. R. Fr. B. a. u. l. g. in Reusnitz, in dem es u. a. heißt: Am 31. Dezember erhielt Herr Bauer die Nachricht, daß er von seinen Angehörigen besetzt haben. Am Morgen des 1. Januar erfolgte ein heftiger farnsöhrlicher Vorstoß, bei dem Herr Mann fiel. In der Vermutung, daß Sie vielleicht jetzt Hilfe und Pflege brauchen, damit Sie eine gesunde Mutter seiner Mutter bleiben, habe ich gleichzeitig mit diesem Brief eine kleine Summe abgesandt und bitte Sie, diese als Zeichen der Dankbarkeit für die treuen Dienste Ihres Vammes anzunehmen und beliebig zu Ihrem Besten zu verwenden. Herzlich bitte ich Sie, sich jederzeit an mich zu wenden, wenn Sie eine Hilfe bedürfen. Soweit es mir möglich ist, und solange ich noch von einer Angel verdonnt bleibe, will ich Ihnen von Herzen gern helfen."

Blindenfürsorge in der Provinz Sachsen.

Von unternetzter Seite wird es geschrieben: In nächster Zeit wird der Hilfsverein für Blinde in der Provinz Sachsen wieder seine Sammellisten den Eintopfvereinen unserer Provinz vorlegen mit der Bitte, trotz der schwierigen Zeit, die aber den blinden Gewerbetreibenden ganz besonders schwer bedrückt, die Beiträge so reichlich als möglich zu zahlen. Wird doch gerade der Krieg mit seinen schrecklichen Folgen dem Vereine durch Verarmung der Blinden besondere Opfer auferlegen. Dieser Bitte möchten wir eine Warnung hinzufügen:

Wie schon früher, so auch jetzt, kommt der „Allgemeine Blindenverein zu Berlin" durch Verkauf von Blinden und anderen Sachen milde Gaben für seine Zwecke. Und so mancher, wenn der gute Menschereis ein Scherlein für die Blinden" unter Deckung seiner Bilder n. m. blüht, mag reichlich geben in der Meinung, an den Blinden der Heimatprovinz seine Nächstenliebe beweisen zu wollen. Die Gaben, die jener Bote sammelt, kommen aber nicht einmal jenem fremden Blindenverein in Berlin, sondern, wie gerichtlich festgestellt ist, einem Gefährlichstmann zum großen Teil zugute. Der Bote ist Angestellter dieses

Die Restbestände der vom Ausverkauf zurückgebliebenen

Kinder-Kleider und Kinder-Mäntel

haben wir in Serien eingeteilt und verkaufen dieselben zu fabelhaft billigen Preisen:

Serie I Serie II Serie III Serie IV
 Mk. **3** - **5** - **7**⁵⁰ **10**⁵⁰

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

1468

Apollo-Theater.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs
 Abends 8 Uhr: **Große Fest-Vorstellung**
„Der liebe Papi“
 Operette in 3 Akten u. 4 Bildern von Leo Stein.
 Musik von Oscar Neibald.
 Zur Eröffnung
 Dienstag: **Arthur Felsner: Festmarsch.**
 Freitagsvorstellung frei! Mittwoch um 8 Uhr 15 Min.

Stadttheater in Halle.

Donnerstag, d. 28. Jan. 1915:
 Abends 7 1/2 Uhr:
 182. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.
Sum 8. Male:
Polenblut.
 Operette in 3 Bildern von Leo Stein.
 Musik von Oscar Neibald.
 Spielleitung: Karl Stahlberg.
 Musikal. Leitung: Fritz Wolfmann.
 Dirigent: Karl Jordan.
 Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.
 Restöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 1/4 Uhr. (483)

Freitag, den 29. Januar 1915:

Abends 7 1/2 Uhr:
 183. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.
Die lustigen Weiber von Windsor.
 Komisch-parodistische Oper in 3 Akten
 von Otto Nicolai.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
 Neues Theater: Donnerstag: Waltenreits Lager. Violoncell.
 Altes Theater: Donnerstag: Geflochten.
 Operetten-Theater: Donnerstag: Ervahler.
 Schauspielhaus: Donnerstag: Kuris-Buris.
Wagdeburg.
 Stadt-Theater: Donnerstag: Der Vogelhänder.
Cerfurt.
 Stadt-Theater: Donnerstag: Doktor Klaus.
Dessau.
 Stadt-Theater: Donnerstag: Geflochten.
Waschgefäße.
 dauerb. billigt. 20 u. 30 cm. Sp. 3.
Zander, Große Hansstr. 13.

Moderne, richtig sitzende Augengläser
 verschiedener Konstruktion.
Otto Unbekannt
 Gr. Ulrichstrasse 1a.

Kath. Vieweg
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 81.
 Mitgl. d. R.-Sp.-V.
Reichhaltig. Lager
 in 1906a
Unterhüften und Büstenhalter
 sehr billig, auch für die stärkste Figur vorräthig.
 Telephone 3482.

Althee-Bonbons
 von verzügl. Wirkung gegen Husten und Heiserkeit.
 à Paket 50 u. 25 Pfg., empfiehlt
Joh. Mittlacher, Poststr. 11.

Gas-Cylinder (Jenauer)
 von 20 Pfg. an (mit 5% in Marken)
G. Brose, Gr. Sandberg 3
 Tel. 282. u. am Zivilgericht.

Jahns Handelslehranstalt u. Einjährigen-Institut Klingenthal (Sa.)
 Geogr. 1887.
 Staatsaufsicht — Höhere kaufm. und real. Ausbildung.
 Ostern 1913 u. 1914, Michaelis 1914 bestanden wieder alle Abiturienten. Aufnahme bis zum 30. Jahr. 900 Schüler in 3 Ertzelen. Unübertroffene Methode und Erfolge.
 Deutsche Geistes- und Körperpflege, Pensionat, Prospekt.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Blitzableiter.
Carl Berger, Halle a. S., Gottesackerstr. 16.
 Fernruf 758.

Soeben ist erschienen:
Deutsches Fabrikanten-Adressbuch
 3. Jahrgang.
 Verzeichnis von über 25 000 renommierten und leistungsfähigen Fabrikanten und Produzenten mit Angabe der Betriebskräfte, Arbeiterzahl, Spezialzeugnisse usw. nebst einem Branchenverzeichnis und einem Bezugsquellen-nachweise.
 Elegant gebunden 1915. Preis Mk. 15.—.
Verlagsbuchhandlung Schulze & Co., Leipzig.

Am 24. Januar wurde der erste Geistliche unserer Gemeinde und Superintendent der Diözese Halle Land II
Herr Konsistorialrat Ernst Scharfe
 — Ritter pp. —
 ganz unerwartet aus reichgeegneter Tätigkeit durch den Tod abgerufen. Mit unermüdeter Arbeitsfreudigkeit hat er acht Jahre in unserer Mitte gewirkt und durch die Lauterkeit seines Charakters und die menschenfreundliche Art seines Wesens unsere Herzen gewonnen. Alle Zweige kirchlicher Gemeindefreie, Vereinstätigkeit und Kirchenmusik danken ihm liebevolle Förderung. In seiner Wirksamkeit als Ehemann, als Mitglied der theologischen Prüfungskommission und als Vorsitzender des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in der Provinz Sachsen hat er weiten Kreisen gedient und bleibende Frucht geschaff.
 Wir werden seiner stets in warmer Liebe und dankbarer Verehrung gedenken.
 Halle (Saale), den 28. Januar 1915. (203a)

Gemeinde-Kirchenrat und kirchliche Gemeinde-Vertretung zu St. Bartholomäus und St. Petrus.

Robert Franz-Singakademie
 Musikalische Leitung:
 Kgl. u. Universitäts-Musikdirektor **Alfred Rahlwes**
Geistliche Musikaufführung
 am Donnerstag (28. Januar) abends 8 Uhr
 in der Pauluskirche. (204a)

Geistliche Chöre und Lieder deutscher Meister.
 Vollständiges Programm an den Anschlagstulen.
 Eintrittskarten zu 2 u. 1 Mk., sowie Gesangstexte à 10 Pf.
 in der Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch**
 Alte Promenade 1a. — Fernspr. 1199.

Restaurant Hohenzollernhof
 (Grand-Hotel)
 Magdeburgerstrasse 65. (457)
 Heute Abend **Kaisers-Geburtstag**
patriotisches Konzert.
 Gute Küche. Pilsner Urquell. M. Spaten.

Für **Fuckerkrankte**
 Prospekte und Gutachten **kostenlos**, durch die **Pharm. und Chem.-Spezialges.** m. b. H. Berlin 10, W 50
Generaldepot für Sachsen und Thüringen
Engel-Apoth. Dr. E. Mylius, Leipzig
Dr. Bellmanns Phascolin-Tabletten
 (Bohnenchalcein-Tabletten)
 ärztlich empfohlen u. bewährt.

Zahn-Atelier
 Halle (Saale). **M. Brosig, Steinweg 34 I.**
 Fernsprecher 5567. —
Künstl. Zahnersatz — Plomben.
 Zahnziehen, auch mit lokaler Betäubung.
 Gewissenhafte Behandlung. — Solide Preise. (36)
 23jährige Fachtigkeit.
 Sprechstunden von 9—1 u. 3—6, Sonntags 9—12.
 — Vom Hauptbahnhof 8 Minuten mit Linie 6. —

Bei den hohen Butterpreisen ist **Zörbiger Rübenfakt**
 die billigste und beste Brotanlage.
Richard Jahn, Sudw.-Bühnenstr. 28.
 Spezialgeschäft. (116a)

unverrichtes **trockenes Pallabona** Haarentfettungsmittel
 entfernt die Haare rationell auf trockenem Wege, macht die Leder u. Leder zu feineren, verbindet sich mit dem Haar, verleiht feinem Duft reinigt d. Kopfhaut. Gelegl. auch als Haaröl empfohlen. Zofen Mk. — 30. 150 u. 250 bei Damenfriseur. in Parfümerien. Nachabmungen weist man zurück. (4)

Das echte **Hintze-Blitzblank**
 ist kein Sand, kratzt und schrammt nicht. (103a)
Verwendet Kreuzpfennigmarken.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten.
 Poststr. 9/10. (146)
 Juwelen — Gold — Silber.

Weißnäherin,
 exakt und sauber arbeitend, auch mit den schwierigsten Arbeiten der Weißnäherlei vertraut,
empfiehlt sich
 den geehrten Herrschaften. Nimmt auch Ausbesserungen an. ::: Ei Messige Referenzen.
Magdalena Urbaschok,
 Schwelenskestrasse 9 II.

Ohne Misserfolg echter Yoghurt
 für jedermann durch den **Yoghurt-Brüter von Dr. Klebs**
 Brutzzeit 3 Stunden.
 Herstellungskosten für 1 Liter Yoghurt ca. 25 Pf.
 Anfertigung: 178
 Sie können mit Ihrem Pa.-Brüter u. Pa.-Germent sehr aufheben. Die damit bereitete Pa.-Milch ist ungeschmeckt. Das Germent ist feiner und anhaltbarer als jedes andere. Bitte mit umgesetzten 2 Glas Germent zu senden. Dr. Fritz Reußbinder, in Apotheken und Drogerien; wo nicht erhältlich direkt unter Nachnahme Mk. 4.50 zu beziehen vom Chem. Bakteriol. Laboratorium v. Dr. E. Kohn, München, Goethestr. 23. Beschreibung kostenlos.

Persil
 für **Kinderwäsche!**
Henkel's Bleich-Soda
 Vertreter für Halle a. S. und Umgebung: **Mein. Krogmann, Rudolf-Haynsstrasse 20.**

Beratungsstelle für Kriegerfamilien.
Kostenlose Rechtsanfrage für jedermann
 Abends 9 bis 12 Uhr vormittags.
Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)
 Marienstraße 17 I. (9)

Pianos Ritter
 Halle a. S.
 Bewährte Weltmarke
 unübertroffen preiswürdig
 87 Jahre bestehend.
 Bei Barzahlung angemessener **Kriegs-Rabatt.**

Eduard Robert,
 Seifenfabrik: Gr. Ulrichstr. 43
 gegründet 1798 (47)
 empfiehlt in silberkann Qualität
Kernseifen u. Sehmierseifen
 Spezialität: Kalifettseifen.

Büchertisch.

The War and America by Hugo Münsterberg. Brosch. 1,00 Mk. Der berühmte Psychologe und Ausnahmeprofessor hat in dem vorliegenden Buch mit Klarheit und Schärfe den Standpunkt Deutschlands und die Entschiedenheit des Krieges für die Amerikaner dargestellt...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Die österreichische Presse zu Kaisers Geburtstag. Wien, 27. Jan. Die Blätter widmen dem Geburts- tage des kaiserlichen Kaisers eingehende Besprechungen. Das 'Neue Wiener Tagblatt' erinnert daran, daß Kaiser Wilhelm schon beim ersten Besuch in Oesterreich durch die dankenlose Verehrung für Kaiser Franz Josef die Herzen aller gewonnen habe...

Die österreichische Stimme zur Vortragsvorlesung Deutschlands. Wien, 27. Januar. Der Generalsekretär der Wiener Börse für landwirtschaftliche Produkte kürzt in der 'Neuen Freien Presse', es müsse einen tiefen Eindruck machen, mit welchem eindringenden Verständnis für die schwierige Lage Deutschlands das deutsche Volk auftritt...

Kein Zeichen starken Kräftegefühls. Basel, 27. Jan. Der 'Baseler Anzeiger' meint, die Verurtheilung der Dreierverbände, neue Bundesgenossen zu finden, seien nicht gerade ein Zeichen besonders starken Kräftegefühls. Das Blatt weist auf Portugal hin, das offenbar ein Saar in der Suppe gefunden habe, und bezeichnet es als interessant, daß ein rumänisches Blatt in Wien über die fortgesetzten Anfeindungsversuche der Dreierverbände die Worte 'Wort gefunden' zu lesen, daß die neutrale Haltung Rumäniens und Rumäniens schon eine genügende Fremdenfeindlichkeit sei...

Die bevorstehende Finanzkonferenz der Tripleentente. London, 26. Jan. In der Konferenz der verbündeten Großmächte, die sich mit der Finanzlage befassen soll und in Paris stattfinden wird, wird nicht den Vortritt führen England durch Lord George, sondern durch den Finanzminister Balfour vertreten sein. Wie verlautet, werden die Vollmachten über gegenseitige Hilfe bei der Aufbringung zukünftiger Kriegsausgaben besprochen und ferner über

Unterstützung an andere Streitkräfte oder verbündete Streitungen, deren geblühende Hilfsleistungen unzureichend sind, Uebereinstimmung zwischen Milner und Kitchener.

Paris, 27. Jan. Die Blätter melden aus Paris zufolge hatte der Kriegsminister Milner in London eine lange Unterredung mit Lord Kitchener über die militärischen Operationen. Beide stellten fest, daß in allen Punkten völlige Uebereinstimmung bestehe.

Der französische Kriegsbericht. Paris, 27. Jan. Der gestern nachmittags 3 Uhr ausgegebene amtliche Bericht lautet: Auf der Westfront sind die belgischen Truppen im Gebiet von Perwez vorgerückt. Bei Tagesanbruch haben die Deutschen gegen unsere Schützenbataillon fünf Speer einen Angriff mit einem Geschütz unternommen, der mit Erfolg abgewehrt wurde. 300 Tote, darunter der Führer der Speerkompanie, sind auf dem Schlachtfeld geblieben. Der Angriff sollte von Kompanien der zweiten Linie unternommen werden; aber diese konnten unter dem sehr heftigen Feuer unserer Artillerie aus ihren Unterständen nicht herauskommen. Bei La Bassée in Ostend und Guinchy richtete der Feind fünf Angriffe gegen die englischen Linien. Nachdem sie leicht vorgerückt waren, wurden die Deutschen zurückgeworfen. Es ließen zahlreiche Tote und 60 Gefangene, darunter zwei Offiziere, auf dem Schlachtfeld. Der Angriff war von einem Artilleriebeschuss auf mehreren Stellen unserer Front begleitet. Auch zwischen dem Straßen Dikéne-La Wasche und St. Quentin-Fran:en versuchte der Feind, aus den Schützenbataillon hervorzuwachen; er wurde aber durch das Feuer unserer Artillerie und Infanterie ausgedehnt abgewiesen. Auf dem West von Perwez zwischen dem Feind und der belgischen Front hat der Feind wiederholt einen äußerst heftigen Angriff unternommen. Beim ersten wurde er zurückgeworfen, beim zweiten drang er in unsere Schützenbataillon ein, aber durch einen englischen Gegenangriff gewonnen nur beinahe das gesamte verlorene Gelände wieder. Der Kampf um die vom Feinde noch besetzten Werkschächte der Schützenbataillon dauert fort. In der Champagne, in der die Artillerie des Feindes eine gewisse Anzahl unserer Batterien vorhergehenden Tagen zeigte, schossen unsere Batterien wirksam auf die deutschen Stellungen. In den Argonnen im Gebiet von St. Hubert wichen wir einen Angriffsvorstoß ab. Im Elsaß vertrieben der Feind seine Bombenwerfer gegen unsere Stellungen in der Gegend von Colmar, wo keine neuen Kämpfe stattfanden. Der Feind hat Schanz, Besatzung und Stützpunkt herbeigeholt. Verhaftete belgische Ärzte und Apotheker in Frankreich.

Paris, 27. Jan. Nach der 'Agence Havas' sind 64 belgische Ärzte und Apotheker, die das Spital in Antwerpen leiteten und gefangen genommen worden waren, aus der Schweiz kommend, in Frankreich eingetroffen.

Das gesamte portugiesische Kabinett zurückgetreten?

Lyon, 27. Jan. Der 'Nyon Republicain' teilt mit: Das gesamte portugiesische Kabinett hat seine Entlassung gegeben. General Pimenta Castro hat vorläufig den Vorsitz im Ministerium und die provisorische Führung sämtlicher Portefeues übernommen.

Die englischen Truppenverstärkungen.

Rotterdam, 27. Jan. Der 'Algemeen Rotterd. Cour.' meldet über die Ausrichtung des zweiten englischen Heeres nach folgende Einzelheiten aus Le Havre: Die neuen englischen Truppen, die die französisch-englischen Meilen verstärken sollen, kamen in vierzehn Transporten gleichzeitig in verschiedenen französischen Häfen an. Wie Word berichtet unter den Soldaten eine ruhige, aber gemüthliche Stimmung. In den Häfen wurden alle Anstalten ge-

troffen, um die Ausrichtung der Lande nach zu vollziehen. In februarmäßiger Ausrichtung standen die englischen Soldaten an Bord und warteten, bis an sie die Meile kamen. Sie wurden direkt von den Schiffen aus in die bereitgestellten Rüge gebracht, die sofort nach der Front dampften. Während in die Ausrichtung mit größter Geschwindigkeit vorwärtig ging, freuzten die englischen Kreuzer und Torpedobootgeschwader, die die Transporte geleitet hatten, vor den Häfen, um darüber zu wachen, daß sich kein feindliches Unterseeboot näherte. Neue Soldaten, die nicht durch Eisenbahnzüge abtransportiert werden konnten, formierten sich in Kolonnen und marschirten nach der Front. Ausrichtung und Umrüstung der Truppen waren gut geregelt. Das ausgeübte neue englische Meer soll hinter dem ersten englischen Heere Aufstellung nehmen. Die neuen englischen Soldaten seien sich dessen bewußt, daß sie mit einem starken Feinde zu kämpfen haben werden. (D. L.-B.)

Drei Flieger tödlich verunglückt.

Berlin, 27. Jan. Ein Unfallschicksal hat sich gestern ein kühner Flieger ereignet, der den Tod dreier Flieger im Gefolge hatte. Dem ruhigen, windstillen Wetter, das gestern herrschte, fanden zahlreiche Luftflieger, und einzelne Flieger verließen den Platz, um kleinere Flüge in der Gegend zu machen. Gegen 2 Uhr mittags war der Flieger Miller, der vor einigen Tagen das Pilotenexamen gemacht hatte, aufgestiegen und verließ das Feld in der Richtung auf den Teltowkanal. Kurz vorher war Feldwebel Konrad mit Leutnant Böhmmer abgestiegen, um einen Rundflug zu machen. In einer Höhe von etwa 50 Metern über dem Boden flogen beide Flugzeuge zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Apparate in der Luft zerfielen und auf dem Boden zerbrachen. Alle drei Flieger kamen unter die Trümmer der Flugzeuge zu liegen und fanden sofort den Tod.

Wer Brotgetreide verfälscht, veründigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstes für Donnerstag, 28. Januar: Zeitweise auflassendes Stauwetter mit etwas Schnee.

Besondere:

für Politik und Vermittlung: W. Gehring; für Vertriebs, Gerichtlich, Kunst und Kongresse: S. Meißner; für Provinz, Handel, Seilkunst und Allgemeines: G. B. Schumann; für den Angehörigen: A. Steinhauf. Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr.

Rheinisches Maschinenbau-Technikum Bingen. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktor: Prof. Dr. Hoop. Schiffschule.

Streifen- und Sinnenverfälschung der römischen Schrift. Der Brief, vom 6. Oktober 1914 eröffnet, die Schrift, welche die römischen Schriftsteller, welche in mittelalterlichen Briefen häufig angewendet ist, im Jahre 1914/15 in Rom zum ersten Mal veröffentlichte. Die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte, ist die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte. Die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte, ist die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte.

Die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte, ist die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte. Die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte, ist die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte. Die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte, ist die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte.

Die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte, ist die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte. Die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte, ist die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte. Die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte, ist die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte.

Die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte, ist die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte. Die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte, ist die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte. Die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte, ist die Schrift, welche in Rom zum ersten Mal veröffentlichte.

Antitide Bekanntmachungen für den Gaalpreis. Sendung zu Nr. 45 der Galleschen Zeitung. Bekanntmachung. Die Infolge des Krieges... Bekanntmachung. Die Infolge des Krieges... Bekanntmachung. Die Infolge des Krieges...

